

01) Romantik in Preußen zwischen Königsberg, Marienburg, Berlin und Köln

Ausstellung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen im Westpreußischen Landesmuseum Warendorf, vom 28. Oktober 2021 bis zum 20. Februar 2022

Der Besucher findet eine in mehrfacher Hinsicht sehenswerte Präsentation zu dieser umfangreichen Thematik in der Ausstellung vor.

Schon die geografische Dimension im Titel der Ausstellung, vom östlichen Königsberg bis zum westlichen Köln im Königreich Preußen, weist auf den besonderen Anspruch dieses Vorhabens hin.

Ebenso verhält es sich hier mit dem zeitlichen Abgreifen des Projektes. Es ist zwar einerseits eine Rückschau in das 18. und 19. Jahrhundert, doch führt sie durch viele Bezugspunkte auch in die Gegenwart.

An ausgewählten Beispielen zeigt diese Präsentation die Vielgestaltigkeit der Romantik in Preußen und die bis heute fortwirkenden und prägenden kulturellen Einflüsse von Personen und Einrichtungen aus dem Osten auf den Westen Deutschlands, insbesondere aus den heute nicht mehr zu Deutschland gehörenden Gebieten Ost- und Westpreußen.

Die Ausstellung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, bestehend aus elf Stelltafeln mit bildlichen Darstellungen und erläuternden Texten, wurde erarbeitet und besorgt von den Kuratoren Christofer Herrmann (Berlin/Mainz) und Ernst Gierlich (Bonn).

Ergänzt und bereichert wird die Ausstellung durch einige hauseigene Ausstellungsstücke, wie durch ein handwerklich hervorragend ausgeführtes Architekturmodell der Marienburg, eine Schülerarbeit der Realschule Halstenbek, sowie noch durch ein Ölgemälde der Marienburg von der Malerin Eva Twardy und eine 1907 entstandene Radierung der Marienburg von Hugo Ulbrich.

Im vollbesetzten Vortragssaal konnte Jutta Fethke M. A., Stellvertretende Museumsleiterin des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf, am 28. Oktober eine erwartungsvolle und interessierte Zuhörerschaft zu dem eindrucksvollen Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Christofer Herrmann begrüßen, der die verschiedenen Facetten der Romantik in Preußen in den Bereichen der Architektur, der Bildenden Kunst, der Literatur und sogar die Theoriebildung dieser Kulturepoche beleuchtete.

Anfangs ging dieser in seiner Eröffnung auf den Spannungsbogen des Themas ein, nämlich einerseits das als vernunftgeleitete, strenge, aufgeklärte und nicht zuletzt militärisch geprägte Staatsgebilde des Königreiches Preußen und andererseits die gefühlsbetonte, naturzugewandte, schwärmerische, teilweise unheimliche bis ins Abgründige tendierende Sichtweise dieser als Romantik bezeichneten Kulturepoche zwischen 1795 und 1835 mit Ihrer besonderen Ausprägung in Deutschland.

Einen besonderen Rang in der Ausstellung kommt der Marienburg als Symbol des im 16. Aufgelösten katholisch geprägten Ordensstaates zu, wie auch im Vortrag deutlich wurde. So erfuhr die Marienburg unter Friedrich dem Großen keine Beachtung als erinnerungswürdiges historisches Bauwerk. Erst die Bemühungen des von der Romantik beeindruckten jungen Architekten Friedrich Gilly und die Vorwürfe des Studenten Max von Schenkendorf an die preußischen Baubehörden führten zur „Wiedererweckung“ dieses Bauwerkes im öffentlichen Bewusstsein und zur Würdigung als Architekturdenkmal des christlichen Mittelalters. Schließlich wurde die Marienburg in Westpreußen wohl als erstes

Bauwerk in Preußen durch König Friedrich Wilhelm III. förmlich unter Denkmalschutz gestellt, eine Maßnahme, die als Beginn der Denkmalpflege bis in die Gegenwart wirkt. Die „Marienburgromantik“ war geboren und hatte Folgewirkungen auf allen Gebieten der romantischen Bewegung im Königreich Preußen aus. Auch in der Politik blieb dies nicht wirkungslos, wie der Referent erläuterte.



Modell der Marienburg. – Aufnahme: Dieter Zank

Diese Kulturepoche ist mit vielen Namen von Personen verbunden, die teilweise aus den östlichen Landesteilen Preußens stammten oder in Preußen ihr Wirkungsfeld fanden. Hierzu gehören u. a.: Theodor von Schön, Wilhelm Heinrich Wackenroder, Ludwig Tieck, Rahel Varnhagen von Ense, August Wilhelm Schlegel, Johann Gottlieb Fichte, Friedrich Schleiermacher, Karl Friedrich Schinkel, Joseph von Eichendorff.

Besonders die Hohenzollern haben die „Burgenromantik am Rhein“ in der 1815 neu entstandenen preußischen Rheinprovinz im Westen Deutschlands angestoßen. Als herausragende Beispiele werden in der Ausstellung die bekannten Burgen „Rheinstein“ und „Stolzenfels“ gezeigt, die durch die preußischen Prinzen Friedrich Wilhelm, Carl, Wilhelm und Albrecht wieder aufgebaut wurden. Also ist zumindest ein Teil der rheinischen Identität auf Preußen zurückzuführen, wie im Vortrag dargelegt wurde.

Ein weiterer Glanzpunkt dieser Ausstellung ist der weltbekannte Kölner Dom mit seiner mehr als fünf Jahrhunderte dauernden Baugeschichte vom Mittelalter bis zu seiner Vollendung im 19. Jahrhundert, wie Christofer Herrmann deutlich darlegte.

Hierbei ist natürlich die Initiativen des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV., des Romantikers auf dem Thron, hervorzuheben. Schließlich konnte 1880 nach mittelalterlichen

Planrissen die Vollendung dieser Kathedrale am Rhein in Anwesenheit Kaiser Wilhelms I. aus dem Hause Hohenzollern feierlich begangen werden.

Dieses großartige sakrale Bauwerk im Rheinland mit seinen Ursprüngen im christlichen Mittelalter verdankt seiner Fertigstellung in der Neuzeit weitgehend den Impulsen aus der Romantik in Preußen, wie ausführlich im Vortrag dargelegt wurde.

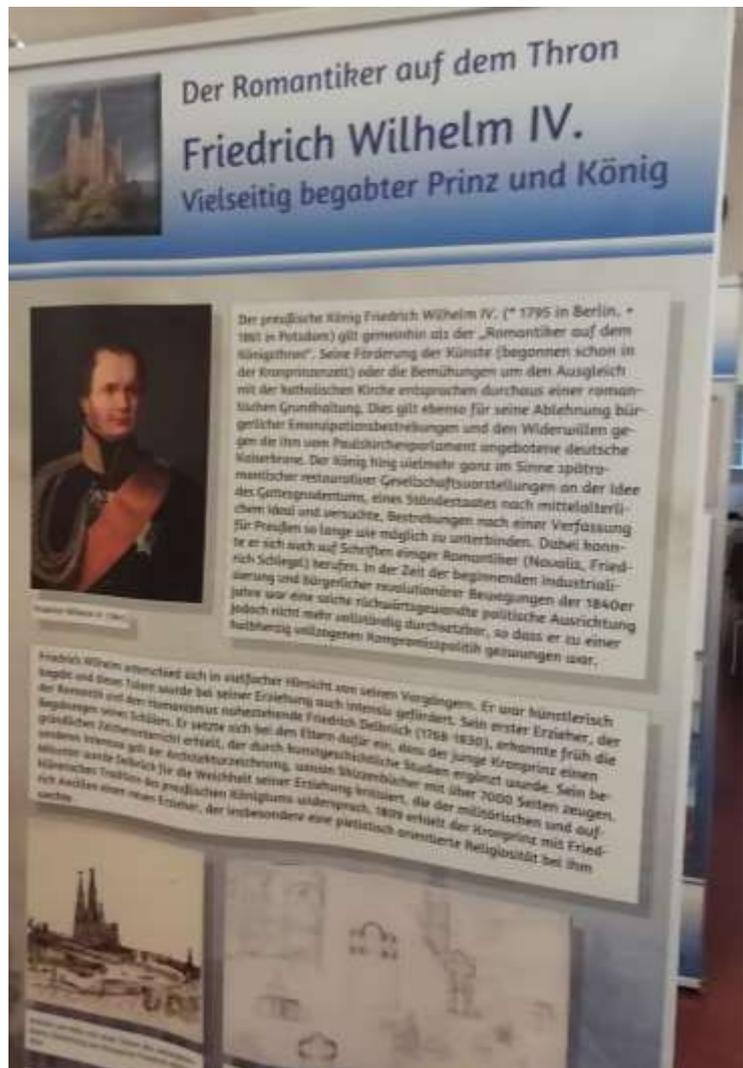
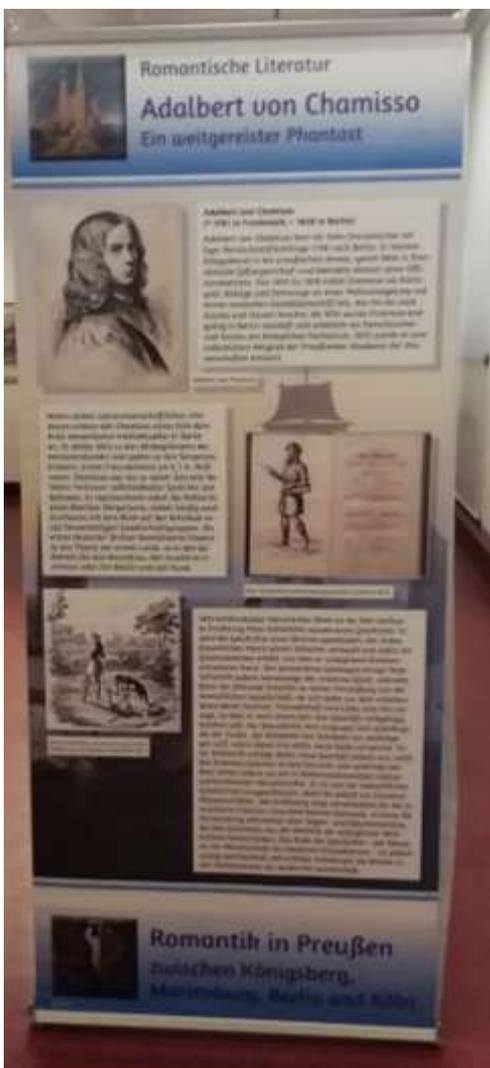
Man erfuhr auch, dass der Kölner Dom, auch heute Anziehungspunkt für Menschen aus der ganzen Welt, kurzzeitig nach seiner Fertigstellung das höchste Gebäude der Welt war. Es ist zu wünschen, dass diese Ausstellung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen sich großen Zuspruchs erfreut und viele Besucher anzieht.

Die umfangreiche Präsentation mit ihren historischen und kulturellen Bezügen zur Gegenwart ist sicherlich auch für Schulklassen geeignet.

Das Westpreußische Landesmuseum in der Klosterstraße 21 in Warendorf, im Refektorium des ehemaligen Franziskanerklosters, heute Raum für Sonderausstellungen, ist u.a. vom Bahnhof Warendorf aus zu erreichen.

Dieter Zank, Telgte

Beispiele von Schautafeln der Ausstellung



Burgenromantik am Rhein Rheinstein und Sooneck Gegenuart des Mittelalters

Die im 19. Jahrhundert romantisch empfundene Burg ist ein zentraler Bestandteil der Burgenromantik am Rhein. Sie steht für die Sehnsucht nach dem Mittelalter und die Sehnsucht nach dem romantischen Leben. Die Burgen am Rhein sind nicht nur Zeugnisse der Vergangenheit, sondern auch Symbole der Romantik. Sie sind die Sehnsucht nach dem Mittelalter und die Sehnsucht nach dem romantischen Leben. Die Burgen am Rhein sind nicht nur Zeugnisse der Vergangenheit, sondern auch Symbole der Romantik. Sie sind die Sehnsucht nach dem Mittelalter und die Sehnsucht nach dem romantischen Leben.

Die Burg am Rhein ist ein Symbol der Romantik. Sie ist die Sehnsucht nach dem Mittelalter und die Sehnsucht nach dem romantischen Leben. Die Burgen am Rhein sind nicht nur Zeugnisse der Vergangenheit, sondern auch Symbole der Romantik. Sie sind die Sehnsucht nach dem Mittelalter und die Sehnsucht nach dem romantischen Leben.

Romantik in...

Die Berliner Frühromantik Wilhelm H. Wackenroder Folgenreiche „Herzensergießungen“

Am Beginn der Berliner Frühromantik stand der literarisch-jugendliche Dichter Wilhelm Heinrich Wackenroder (1773 in Berlin, - 1798 in Berlin) und sein Bruder Ludwig. Die Wackenroder waren ein literarisches Geschlecht, das die Romantik in Berlin einführte. Wilhelm H. Wackenroder ist bekannt für seine 'Herzensergießungen', die die Sehnsucht nach dem Mittelalter und die Sehnsucht nach dem romantischen Leben ausdrücken. Die Wackenroder waren ein literarisches Geschlecht, das die Romantik in Berlin einführte.

Die Wackenroder waren ein literarisches Geschlecht, das die Romantik in Berlin einführte. Wilhelm H. Wackenroder ist bekannt für seine 'Herzensergießungen', die die Sehnsucht nach dem Mittelalter und die Sehnsucht nach dem romantischen Leben ausdrücken. Die Wackenroder waren ein literarisches Geschlecht, das die Romantik in Berlin einführte.

Gartenkunst der Romantik Peter Joseph Lenné Landschafts- und Stadtplaner

Peter Joseph Lenné (1769 in Bonn, - 1826 in Potsdam) war ein deutscher Landschafts- und Stadtplaner. Er ist bekannt für seine Arbeiten in Potsdam, insbesondere für den Park Sanssouci. Lenné war ein wichtiger Vertreter der Gartenkunst der Romantik. Er hat die Landschafts- und Stadtplanung in Deutschland revolutioniert. Er ist bekannt für seine Arbeiten in Potsdam, insbesondere für den Park Sanssouci.

Die Gartenkunst der Romantik wurde durch Peter Joseph Lenné geprägt. Er hat die Landschafts- und Stadtplanung in Deutschland revolutioniert. Er ist bekannt für seine Arbeiten in Potsdam, insbesondere für den Park Sanssouci. Lenné war ein wichtiger Vertreter der Gartenkunst der Romantik.



Zur Eröffnung der Ausstellung „Romantik in Preußen“, am 28. Oktober 2021 im Westpreußischen Landesmuseum in Warendorf, kamen auch (li) Dr. Hans-Jürgen Nelke, stellvertretender Vorsitzender des Heimatkreises Konitz (Westpreußen) und der Verfasser des vorstehenden Berichtes zur Ausstellungseröffnung, Landsmann Dieter Zank.- Im Hintergrund kann man Gemälde und Architekturmodell der Marienburg erkennen, im Vordergrund rechts sieht man die Abbildung „Felsentor“ von Karl Friedrich von Schinkel.

02) Ausschreibung/Presseinfo: Stadtschreiber-Stipendium in Memel/Klaipeda für das Jahr 2022

Bewerbungsschluss: 15. Dezember 2021

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa schreibt in Zusammenarbeit mit der Öffentlichen Ieva-Simonaitytė-Bezirksbibliothek Klaipėda ein von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotiertes Stipendium

einer Stadtschreiberin/eines Stadtschreibers in Memel/Klaipėda (Litauen)

aus.

Deutschsprachige bzw. deutsch schreibende Autorinnen und Autoren, die bereits schriftstellerische oder journalistische Veröffentlichungen vorweisen können, sind eingeladen, sich um das Stipendium zu bewerben. Insbesondere werden solche Autorinnen und Autoren angesprochen, die sich in kreativer Weise mit dem historischen Kulturerbe der Stadt, der Region und des Landes auseinandersetzen wollen.

Das Stadtschreiber-Stipendium des Deutschen Kulturforums östliches Europa hat als Ziel, das gemeinsame kulturelle Erbe der Deutschen und ihrer Nachbarn in Regionen Mittel- und Osteuropas, in denen Deutsche gelebt haben oder heute noch leben, in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen sowie kulturelles Engagement für gegenseitiges Verständnis und grenzübergreifenden Dialog zu fördern.

Die Stadtschreiberin / der Stadtschreiber soll am kulturellen Leben der Stadt Memel/Klaipėda teilnehmen und Themen der gemeinsamen Kultur und Geschichte in der Stadt und der Region in der eigenen Arbeit aufgreifen, auf hohem Niveau reflektieren und breiten Kreisen anschaulich vermitteln. Die literarischen oder medialen Annäherungen an die Stadt und die umgebende Kulturlandschaft sollen laufend in einem Internet-Blog dokumentiert werden, der auch in litauischer Übersetzung geführt wird.

Die Stadtschreiberstelle ist verbunden mit einem monatlichen Stipendium von 1.300 Euro für fünf Monate (Frühjahr bis Herbst 2022), einer kostenlosen Wohnmöglichkeit und Reisemitteln.

Vergabe

Über die Vergabe der Stadtschreiberstelle entscheidet eine fünfköpfige Jury im Januar/Februar 2022. Die planmäßige Umsetzung des Stipendiums steht unter dem Vorbehalt etwaiger einschränkender Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie, etwa hinsichtlich des Zeitpunkts oder der Dauer.

Bewerbung

Senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum **15. Dezember 2021** (Datum der Absendung bzw. des Poststempels) entweder in Papierform an:

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Str. 135
14467 Potsdam

oder in elektronischer Form an: deutsches@kulturforum.info

Bitte fügen Sie dem Bewerbungsformular und einem Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation erläutern, einen tabellarischen Lebenslauf, Ihre Publikationsliste (Bücher oder Medienbeiträge) sowie ein Projektkonzept für Ihre schriftstellerische/journalistische Arbeit als Stadtschreiber/Stadtschreiberin in Memel/Klaipėda bei. Das Bewerbungsformular finden Sie [hier](#).

Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden.



Bildnachweis: Das alte Bürgermeister- und heutige Rathaus in Memel/Klaipėda diente 1807 als Residenz von König Wilhelm II. und Königin Luise von Preußen. Foto: © Deutsches Kulturforum östliches Europa 2008

Ansprechpartner:

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Dr. Klaus Harer
Berliner Straße 135 | Haus K1, D-14467 Potsdam
T. + 49 (0) 331 20098-11, F. + 49 (0) 331 20098-44
E-Mail: harer@kulturforum.info
www.kulturforum.info

03) „Geflohen, vertrieben – angekommen?“

Pressemitteilung Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene, Spätaussiedler, VdK und BdV

Nach Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass diese Veranstaltung wegen der aktuellen Corona-Lage auf das Frühjahr 2022 verlegt worden ist

PRESSEMITTEILUNG

Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene,
Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Editha Westmann MdL



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Landesverband Niedersachsen



BdV – Bund der Vertriebenen
Landesverband Niedersachsen e.V.



„Geflohen, vertrieben – angekommen!“

Abschlussveranstaltung am 12. November 2021 im Niedersächsischen Landtag

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Landes Niedersachsen haben der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der Bund der Vertriebenen und die Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler ein Zeitzeugenprojekt durchgeführt. In einer Reihe von Webseminaren konnten niedersächsische Bürgerinnen und Bürger von Mitte September bis Anfang November von ihren Flucht-, Deportations- und Vertreibungserfahrungen berichten.

Der Abschluss des Projekts „Geflohen, vertrieben – angekommen!“ wird am 12. November um 15 Uhr im Forum des Niedersächsischen Landtags (Zugang über: Am Markte 8, 30159 Hannover) gewürdigt.

Die Veranstaltung sieht ein dreieinhalbstündiges Festprogramm vor. Mitwirken werden die Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtags, Meta Janssen-Kucz, der niedersächsische Kultusminister sowie Vorsitzende des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Niedersachsen, Grant Hendrik Tonne, sowie die Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Editha Westmann MdL. Die Fachvorträge halten Dr. Andreas Kossert (freier Autor und Historiker, Berlin) und Prof. Dr. Jochen Oltmer (Universität Osnabrück). Außerdem ist eine Gesprächsrunde geplant, an der Zeitzeugen aus unterschiedlichen Schicksalsgruppen teilnehmen.

Zu der Veranstaltung sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen. Es wird um Anmeldung unter 0511-321282 oder niedersachsen@volksbund.de gebeten. Aktuelle Corona-Regeln und weitere Informationen finden Sie ab dem 10. November auf www.volksbund-niedersachsen.de

Am Tage der Veranstaltung ist Roland Behrmann, der Landesgeschäftsführer des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, unter 0171-6229179 erreichbar.

Hannover, den 5. November 2021

04) 30 Jahre Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten AGDM

Die **Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten** (AGDM) feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum. Dazu gratuliert der ehemalige Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten und Stiftungsratsvorsitzende der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, **Hartmut Koschyk**, [mit einem persönlichen Grußwort](#).

Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich seit ihrer Gründung als Verbindungs- und Servicestelle für die Verbände der deutschen Minderheiten innerhalb der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN). Sie vertritt unter ihren Mitgliedern deutsche Minderheiten aus 21 Ländern, vorwiegend aus Mittel- und Osteuropa sowie aus Zentralasien.

Hartmut Koschyk blickt in seinem Grußwort auf eine 30-jährige enge persönliche Zusammenarbeit zurück und würdigt die Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft als „Erfolgsgeschichte“.



Stiftungszweck

Über uns

Aktuelles

Projekte

Unterstützer

Kontakt

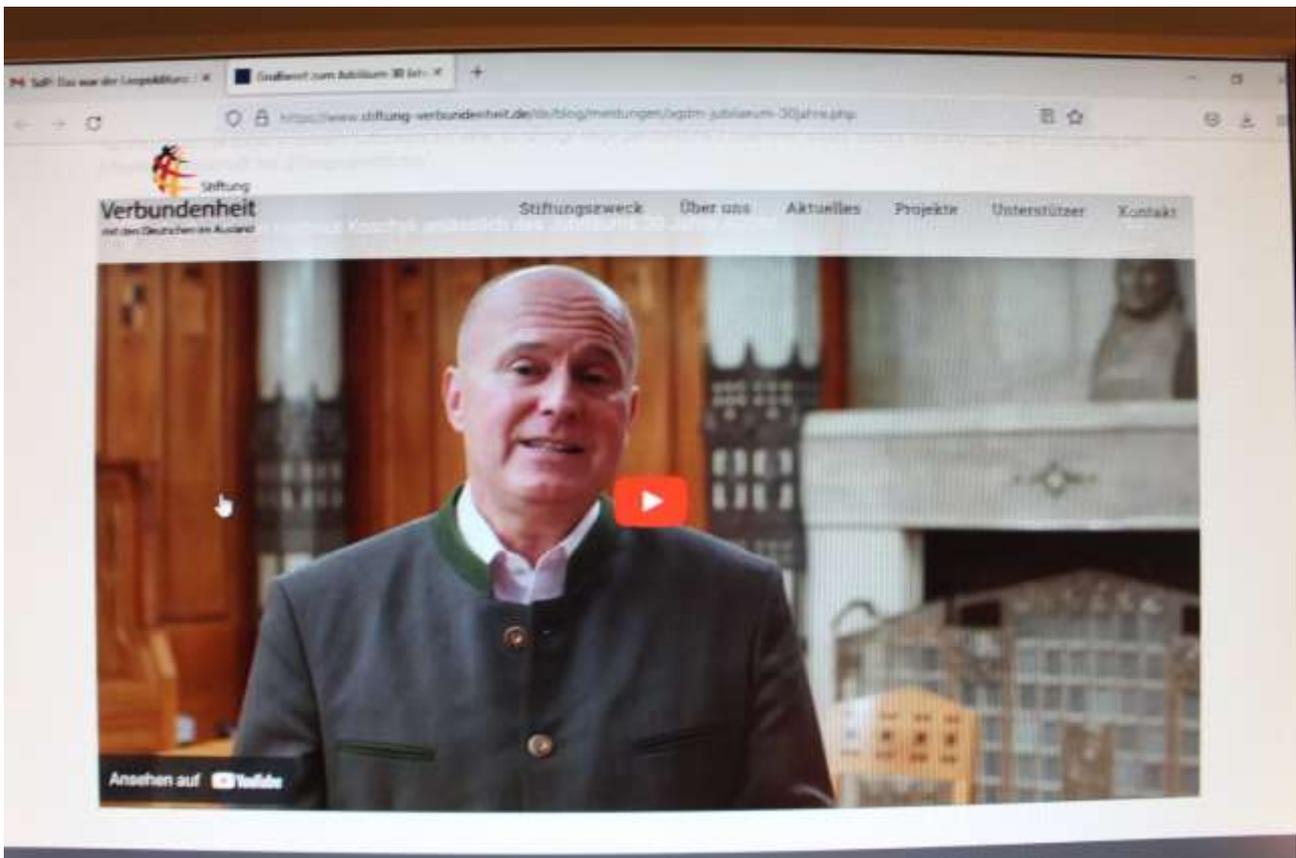
Grußwort zum Jubiläum 30 Jahre Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM)

06.11.2021

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum. Dazu gratuliert der ehemalige Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten und Stiftungsratsvorsitzende der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, Hartmut Koschyk, mit einem persönlichen Grußwort.

Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich seit ihrer Gründung als Verbindungs- und Servicestelle für die Verbände der deutschen Minderheiten innerhalb der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN). Sie vertritt unter ihren Mitgliedern deutsche Minderheiten aus 21 Ländern, vorwiegend aus Mittel- und Osteuropa sowie aus Zentralasien.

Hartmut Koschyk blickt in seinem Grußwort auf eine 30-jährige enge persönliche Zusammenarbeit zurück und würdigt die Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft als „Erfolgsgeschichte“.



<https://www.stiftung-verbundenheit.de/de/blog/meldungen/agdm-jubilaum-30jahre.php>

Kontakt

Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland

Eduard-Bayerlein-Straße 5
95445 Bayreuth

Fon: [+49 \(0\) 921-7643014](tel:+4909217643014) | Fax: +49 (0)921-7643012

E-Mail: nfstftng-vrbndnhtd

[Impressum](#) | [Datenschutz](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.138, 2021

Wien, am 08. November 2021

05) Eine besondere Geschichtsstunde: Wahrheit & Täuschung: Generalmajor a.D. Gerd Schultze-Rhonhof (Bundeswehr) & Bernd Schwipper (NVA)



Wenn sich Generalmajor der Bundeswehr a.D. **Gerd Schultze-Rohnhof** (u.a. Autor des Buches: Das tschechisch-deutsche Drama 1918-1939) und Generalmajor der NVA a.D. **Dr. Bernd Schwipper** zu einer „Plauderstunde“ treffen, dann ist das ein Geschichtsunterricht der besonderen Art – [einmalig und hier anzusehen!](#)

<https://www.youtube.com/watch?v=gN873K-cMb4>

Wahrheit & Täuschung: Generalmajor a.D. Gerd Schultze-Rhonhof (Bundeswehr) & Bernd Schwipper (NVA)

71.881 Aufrufe

14.10.2021

zu SÖS 137

<https://www.fremdbestimmt.com/vortraege-ohne-rednerhonorar.html>



Silberjunge

157.000 Abonnenten

Inhaltsangabe & Links zu den Quellen sowie alle Bücher der beiden ganz unten!!! Alles zum Buch Fremdbestimmt: <https://www.fremdbestimmt.com/> Alle 888 Quellen meines Buches Fremdbestimmt (Auflage 7) hier einsehbar: <https://www.fremdbestimmt.com/fremdbe...> Telegram: Silberjunge Thorsten Schulte neu <https://t.me/silberjungethorstenschulte> Gerade jetzt werden die Leute von Gold und Silber durch die Preisschwäche weggeführt. Die Masse kauft stets zur Unzeit. Ich habe nun nach Mitte August die Schwäche erneut zum Kauf genutzt. Wer zur Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen. In meinem Telegram-Kanal findet Ihr mein 1. Buch „Silber – das bessere Gold“ kostenlos: <https://t.me/silberjungethorstenschul...> Meine Sonderstudie kostenlos mit wichtigen Tipps (Seite 94-108) <https://t.me/silberjungethorstenschul...> Erschreckende Zahlen zum Weltfinanzsystem: <https://t.me/silberjungethorstenschul...> US-Inflationsdaten explodieren & unsere Manipulation durch Medien und Zentralbanken <https://t.me/silberjungethorstenschul...>

Handelt auch hier möglichst schnell und setzt auf Vertrauensschutz wie bei Einführung der Abgeltungssteuer zum 1.1.2009. Damals konntet Ihr bis zum 31. Dezember 2008 Aktien kaufen, die selbst heute bei einer Veräußerung mit Gewinn nicht versteuert werden müssen. Vorteile eines Zollfreilagers in der Schweiz: 1. Umsatzsteuerfreier Silbererwerb 2. Nach 12 Monaten Haltedauer derzeit steuerfrei 3. Aufbewahrung außerhalb der EU Infos und Kontakt: <https://elementum.de/SilberjungeLager...>

Bücher der beiden Generalmajore a.D.: Gerd Schultze-Rhonhof, 1939: Der Krieg, der viele Väter hatte, OLZOG edition, 11. Erweiterte Auflage In Amazon <https://amzn.to/3ve9Lz2> Gerd Schultze-Rhonhof, Das tschechisch-deutsche Drama 1918-1939, 1. April 2011 In Amazon: <https://amzn.to/3mRPYkY> Bernd Schwipper, Die Aufklärung der Bedrohung aus dem Osten: Die Prävention der Wehrmacht, Druffel & Vowinckel, 2021, Band 1 und Band 2 <http://www.druffel-vowinckel.eu/index...> In Amazon: <https://amzn.to/3FMvvgq> Bernd Schwipper, Deutschland im Visier Stalins: Der Weg der Roten Armee in den europäischen Krieg und der Aufmarsch der Wehrmacht 1941 – Eine vergleichende Studie anhand russischer Dokumente, 1. Oktober 2015 <https://druffel-vowinckel.eu/Militaer...> In Amazon: <https://amzn.to/3j26TQK>

Inhaltsangaben und Quellen: Min. [18:33](#) Seite 11141, Rede von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer am 3. Dezember 1952: Link: <https://dserver.bundestag.de/btp/01/0...> Min. [19:23](#) Selbst der 1. Deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer den Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 für einen gerechtfertigten Präventivkrieg hielt. Darauf verwies der bekannte ehemalige Spiegel-Herausgeber Rudolf Augstein im Jahr 1998 am Ende eines Artikels über den deutschen General Tirpitz. Er schloss jedoch seinen Artikel ganz im Sinne alliierter Geschichtsschreibung mit der Feststellung: »Das ist chauvinistischer Unfug.« 578 Ist es das wirklich oder was verleitete diesen exponierten Mann zu einer solchen Aussage? Wie und

unter welchen Auflagen kam sein Verlag zu einer alliierten Lizenz, die die Erstausgabe des Spiegels am 4. Januar 1947 ermöglichte? 578 Rudolf Augstein, Der Spiegel, Erster Weltkrieg: Tirpitz, ein verkannter Schurke, Ausgabe 51/1998, Seite 46 <http://magazin.spiegel.de/EpubDeliver...> Min. [24:43](#) Artikel 7 Absatz 1 des Überleitungsvertrags bleibt in Kraft Wichtig ist Bekanntmachung der Vereinbarung vom 27./28. September 1990 zu dem Vertrag über die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Drei Mächten (in der geänderten Fassung) sowie zu dem Vertrag zur Regelung aus Krieg und Besatzung entstandener Fragen (in der geänderten Fassung), Seite 1387: 3. Folgende Bestimmungen des Überleitungsvertrags bleiben jedoch in Kraft: u.a.: Artikel 7 Absatz 1 Link: <https://bit.ly/367Q5Kl> Min. [26:02](#) »Zu den „Behörden“ gehören die Kultusministerien der Länder, die die Inhalte der Schulgeschichtsbücher zu prüfen und zuzulassen haben, und die Bundes- und Landesämter und -institute, die sich der Zeitgeschichte widmen. So darf nicht wundern, dass sich die meisten Schulgeschichtsbücher und auffallend viele der Publikationen der Ämter und Institutionen damals und noch heute streng an die „deutsche Geschichte halten, die uns die Sieger in Nürnberg 1946 aufgenötigt haben.“« Gerd Schultze-Rhonhoff, 1939: Der Krieg, der viele Väter hatte, Lau-Verlag & Handel KG, Reinbeck, 9. Auflage, Seite 18

622 Kommentare



Öffentlich kommentieren als Reinhard Hanke



Von Silberjunge angepinnt

[Silberjunge](#)

[vor 3 Wochen \(bearbeitet\)](#)

Teil 1 unserer über fünfstündigen Gespräche nun hier! Es war mir eine große Ehre, beide Generalmajore a.D. kennenzulernen. Hier die Bücher der beiden! Aus meiner Sicht müssen vor allem die beiden neuen Bände „Die Aufklärung der Bedrohung aus dem Osten: Die Prävention der Wehrmacht“ möglichst vielen Menschen bekannt werden!!!! Hier alle Bücher der beiden: Gerd Schultze-Rhonhof, 1939: Der Krieg, der viele Väter hatte, OLZOG edition, 11. Erweiterte Auflage In Amazon <https://amzn.to/3ve9Lz2> Gerd Schultze-Rhonhof, Das tschechisch-deutsche Drama 1918-1939, 1. April 2011 In Amazon: <https://amzn.to/3mRPYkY> Bernd Schwipper, Die Aufklärung der Bedrohung aus dem Osten: Die Prävention der Wehrmacht, Druffel & Vowinckel, 2021, Band 1 und Band 2 <http://www.druffel-vowinckel.eu/index.php?id=695> In Amazon: <https://amzn.to/3FMvvqs> Bernd Schwipper, Deutschland im Visier Stalins: Der Weg der Roten Armee in den europäischen Krieg und der Aufmarsch der Wehrmacht 1941 – Eine vergleichende Studie anhand russischer Dokumente, 1. Oktober 2015 <https://druffel-vowinckel.eu/Militaergeschichte/Deutschland-im-Visier-Stalins::12.html> In Amazon: <https://amzn.to/3j26TQK>

Günter Skwara

[vor 3 Wochen](#)

Donnerwetter! Das ist die beste Geschichtsstunde, die ich jemals miterleben durfte!

Shiny Sun

[vor 3 Wochen](#)

Der Silberginsejunge kann ja richtig gute Interviews führen. Gerne mehr davon in Zukunft.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.137, 2021

Wien, am 04. November 2021

- 06) Vor 300 Jahren – Deutsche Ansiedlung im Ofner Bergland.**
Historikertagung in Budaörs/Wudersch (Ungarn) zur Besiedlung des Pannonischen Raumes im 18. Jahrhundert

Vor 300 Jahren – Deutsche Ansiedlung im Ofner Bergland

Historikertagung in Budaörs/Wudersch (Ungarn) zur Besiedlung
des Pannonischen Raumes im 18. Jahrhundert

Bei der Historikertagung am 11. September im Heimatmuseum von Budaörs (Wudersch), veranstaltet von der Deutsche(n) Kulturgemeinschaft Budaörs e. V., der Jakob-Bleyer Gemeinschaft e. V. und dem Heimatmuseum Budaörs unter dem Titel „Vor 300 Jahren – deutsche Ansiedlung im Ofner Bergland (1721-2021)“ und vor 80 Jahren – schicksalshafte Volkszählung und ihre Folgen für die Ungarndeutschen (1941-2021), wurden der Hörerschaft folgende Vorträge geboten:

Dr. Mag. Hans Dama (Wien): Realität und Fiktion in Adam Müller-Guttenbrunn's Roman „Der große Schwabenzug“;

Prof. Dr. Zoltán Tefner (Kötse):

Die erste Welle. Deutsche Ansiedlung in Ungarn in den 1730er Jahren;

Mag. Mária Bencze-Tóth (Budaörs): Die Ansiedlung deutscher Kolonisten in Budaörs 1721.

Dr. Kathi Gajdos-Frank (Budaörs): Die Volkszählung von 1941 und ihre Folgen am Beispiel der Ungarndeutschen.

Moderation der Tagung:

Prof. Dr. Nelu Bradean-Ebinger (Budaörs).

Am Nachmittag wurde die Sonderausstellung „Wir gehören zusammen“ eröffnet.

*Aus: Seite 8, Der Südostdeutsche, Nr. 6 November/Dezember 2021
(nach SÖL, Pressedienst Nr. 139 vom 09.11.2021)*

07) Ausstellung „Galiziendeutsche“ in Kiew eröffnet

Ausstellung „Galiziendeutsche“ in Kiew eröffnet

„Kaum zu glauben“, beginnt die aktuellste Nachricht der Oktober-Ausgabe der Zeitung der Galiziendeutschen: Die Ergebnisse der „Galizien-Expedition“ bilden den Kern einer großen Ausstellung in Kiew. Olena Serpen schickte der Redaktion am 16.10.2021 folgende Pressemitteilung des „Rates der Deutschen der Ukraine“, illustriert mit einigen Fotos. „In Kyiv wurde heute eine Ausstellung mit Fotogra-

fien der Expedition in die deutschen Kolonien Galiziens eröffnet. An der Präsentation nahmen die Leitung des Instituts für Weltgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Ukraine, namhafte Historiker aus der Ukraine sowie Vertreter öffentlicher Organisationen der deutschen Minderheit in der Ukraine teil. Die Ausstellung wurde mit Unterstützung der Kulturstiftung der Ukraine eröffnet“.

*Aus: Seite 8, Der Südostdeutsche, Nr. 6 November/Dezember 2021
(nach SÖL, Pressedienst Nr. 139 vom 09.11.2021)*

08) Barockglocke aus der Gemeinde Sandau / Píšť nahe Troppau / Opava im Hultschiner Ländchen: Glocke kehrt als Friedenssymbol zurück

Während des Zweiten Weltkriegs haben die Nationalsozialisten viele Kirchenglocken beschlagnahmt. Dies war auch der Fall der Barockglocke aus der Gemeinde **Sandau / Píšť** nahe **Troppau / Opava** im **Hultschiner Ländchen**. Meist wurde aus ihnen dann Material für die Rüstungsindustrie gewonnen. In Píšť war das jedoch anders. Deswegen konnte die Glocke nach *rund 80 Jahren wieder an die örtliche Pfarrei zurückgegeben werden. [Hier geht es zum Beitrag.](#)*

<https://www.drs.de/ansicht/Neuigkeiten/detail/News/artikel/glocke-kehrt-als-friedenssymbol-zurueck-9023.html>

Friedensglocken

Nach dem Gottesdienst vor der zurückgegebenen Glocke in Píšť/Sandau v.l.n.r.: Pfarrer P. Petr Černota (Píšť), Bischof Dr. Gebhard Fürst, Bischof Martin David (Diözese Ostrau-Troppau), Bürgermeister Daniel Fichna (Píšť) und Professor Dr. Hans Schnieders (Referent für das Glockenwesen Diözese Rottenburg-Stuttgart) – *Foto: DRS/Markus Waggerhauser*

Die Bischöfe von Ostrau-Troppau in Tschechien und Rottenburg-Stuttgart betonen den Beitrag zur Völkerverständigung.



1944 hatten die Nationalsozialisten die drei Glocken aus dem Turm der Laurentiuskirche im tschechischen Píšť/Sandau geholt, um sie zur Waffenproduktion einzuschmelzen. Zwei davon entkamen ihrem Schicksal. Nachdem sie über sechs Jahrzehnte die Gläubigen im württembergischen Aichtal-Grötzingen zum Gottesdienst gerufen hatte, kehrte die älteste nun als Friedensglocke an ihren Ursprungsort zurück. In einem feierlichen Gottesdienst mit Ortsbischof Martin David, Diözese Ostrau-Troppau, und dem Rottenburg-Stuttgarter Bischof Gebhard Fürst begrüßte die Kirchengemeinde am Wochenende eines der ältesten Zeugnisse ihrer Geschichte.

Als Tomas Hejda, der Glockensachverständige der tschechischen Diözese, bei den Fürbitten die Glocke erstmals anschlug und klingen ließ, empfanden Mitfeiernde eine große Freude, wie sie nachher erzählten. In Grötzingen habe der Klang noch den Beigeschmack des Wehmuts über die verlorene Heimat und der Trauer über das geschehene Unrecht getragen, sagte Bischof Fürst in seiner Predigt. Er wünsche sich, dass die Glocke nun zu einem Symbol der Aussöhnung und des Friedens in Europa werde. „Bleiben wir durch das Geläut der Glocken einander verbunden“, schloss er seine Gedanken.

Ruhe, Frieden und Versöhnung zwischen den Völkern

Hans Schnieders, Leiter des Projekts „Friedensglocken für Europa“, und Roman Schmid, beide Kollegen Hejdas in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, hatten die 350 Kilogramm schwere Glocke nach Píšť gefahren. Im dortigen Kirchturm hängt seit dem Jahr 2000 bereits ein neues dreistimmiges Geläut. Wo die historische Glocke ihren Ehrenplatz bekommen soll, ist noch nicht abschließend geklärt. Dabei sei die Glocke selbst gar nicht so wichtig, erklärte Bischof David am Ende des Gottesdienstes. Vielmehr gehe es um das Symbol, für das sie stehe: Ruhe, Frieden und Versöhnung zwischen den Völkern. „Darum müssen wir uns bemühen“, betonte er.



Karl Boczek, Mit-Initiator der Glockenrückgabe, trägt eine Fürbitte vor. Er stammt aus Píšť/Sandau und wohnt seit vielen Jahren am Bodensee – *Foto: DRS/Markus Waggerhauser*

Dass im Rahmen des Projekts die erste Glocke gerade nach Píšť zurückgekehrt ist, verdankt die Gemeinde Karl Boczek, der seit einigen Jahrzehnten mit seiner Frau am Bodensee lebt. Oder eigentlich dessen Vater Josef, der ihm 2015 von zwei in Württemberg aufgefundenen Glocken aus seinem Heimatort erzählte. Karl wollte ihn zunächst von der Idee abbringen. Denn wie sollte man einer Kirchengemeinde beibringen, dass man ihre Glocke zurückhaben möchte. Heute ist er froh, dass sein Vater, der im Januar verstarb, nicht lockerließ.

Über Rückgabe oder Verbleib abstimmen

Durch seine feinfühligkeit schaffte es Karl Boczek immer wieder den richtigen Ton zu treffen. Er vermittelte geduldig zwischen seiner Heimat im Hultschiner Ländchen und den deutschen Kirchengemeinden. „Heute ist der Tag der Krönung unserer jahrelangen Bemühungen“, freut er sich nach der Rückkehr der Glocke. Die zweite aufgefundenen Glocke hängt im Kirchturm der katholischen Kirche in Sulz am Neckar und wird dort als Dauerleihgabe bleiben. Vor drei Wochen besuchte eine Delegation aus der Diözese Ostrau-Troppau mit Bischof David neben Grötzingen auch Sulz, um die Partnerschaft mit einer Gedenktafel zu besiegeln.



Bischof Dr. Gebhard Fürst (Mitte) und Bischof Martin David (Ostrau-Troppau) enthüllen die Gedenktafeln im Eingangsbereich der Kirche St. Laurentius in Píšť/Sandau – Foto: DRS/Markus Waggerhauser

Auslöser für das Projekt „Friedensglocken für Europa“ war die Rückgabe einer Glocke aus dem Rottenburger Dom an deren polnischen Ursprungsort. Die hohe Emotionalität und Dankbarkeit beeindruckte Bischof Fürst. 67 Glocken aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten landeten nach dem Zweiten Weltkrieg über den Glockenlagerplatz in Hamburg in Württemberg. Im Moment befinden sich noch 53 davon in den Kirchtürmen. Wenn sich die tschechischen oder polnischen sowie die deutschen Kirchengemeinden auf eine Rückgabe verständigen, übernimmt die Diözese Rottenburg-Stuttgart die Kosten für das Gießen neuer Glocken. So erhielt auch Grötzingen ein neues Geläut.

Erst der Anfang

Die Glockenrückgabe nach Píšť sowie die Vereinbarung mit Sulz ist also erst der Beginn. „Mit der Zeit soll ein Netzwerk von Diözesen und Kirchengemeinden in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, in Polen und hier mit der Diözese Ostrau-Troppau entstehen, die durch die Friedensglocken miteinander verbunden sind“, betonte Bischof Fürst im Rahmen einer Pressekonferenz. Mit der schwäbischen Delegation fuhr auch Theo Keplinger nach Třebom/Thröm, wenige Kilometer von Píšť entfernt. Im dortigen Kirchturm hängt noch das Joch, die Aufhängevorrichtung der Glocke aus dem Jahr 1511, die in Keplingers Kirchengemeinde St. Petrus in Tübingen-Lustnau läutet.



Theo Keplinger von der Kirchengemeinde St. Petrus in Tübingen-Lustnau (r.) begegnet Peter Stanke vor der Kirche in Třebom/Thröm, wo einst die Tübinger Glocke hing.

Peter Stanke lebt in dem von der polnischen Grenze umgebenen Dorf mit 70 Häusern. Er erzählte vom aktiven Leben der kleinen Gemeinde. Stanke und Keplinger verstanden sich auf Anhieb. Bis vor kurzem wussten beide nicht, dass ihre Wohnorte eine Glocke verbindet. Beide werden nun in ihren Kirchengemeinden das Gespräch suchen. Ob andere deutsche Diözesen oder evangelische Landeskirchen einen ähnlichen Austausch anstoßen, bleibt abzuwarten. Bischof Fürst ist jedenfalls davon überzeugt: „Es wird ein Signal von diesem Projekt ausgehen.“

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.135, 2021

Wien, am 02. November 2021

09) 20. VLÖ-Volksgruppensymposium im Kulturzentrum „Haus der Heimat:

Muttersprachlicher Unterricht als Garant für den Erhalt der deutschen altösterreichischen. Volksgruppen



Im Bild (v.l.n.r.): VLÖ-Präsident **Norbert K. Kapeller**, Mgr. **Martin Dzingel** (Präsident der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik e.V.), 1. VLÖ-Vizepräsident **Gerhard Zeihsel**, 2. VLÖ-Vizepräsident Ing. **Dieter Lütze**, Dr. **Nelu Bradean-Ebinger** (Jakob Bleyer-Gemeinschaft in Budapest), **Rudolf Weiss** (Vorsitzender des Deutschen Volksverbandes in der Vojvodina, Serbien), 3. VLÖ-Vizepräsident Kons. **Manfred Schuller**.

Präsident **Norbert K. Kapeller** freute sich gemeinsam mit seinen VLÖ-Vorstandskollegen darüber, knapp 40 Teilnehmer, darunter Funktionäre der in Österreich beheimateten Landsmannschaften und Vereine und Verantwortliche der deutschen heimatverbliebenen Volksgruppen in der Tschechischen Republik (**Mgr. Martin Herbert Dzingel**), in der Slowakei (**Dr. Ondrej Pöss**) sowie in Ungarn (**Dr. Nelu Bradean-Ebinger**) und Serbien (**Rudolf Weiss**) im „Haus der Heimat“ begrüßen zu dürfen. Per Videokonferenz zugeschaltet waren für Kroatien **Renata Trischler** (AGDM-FUEN Berlin), für Slowenien **Christian Lautischer** und für Rumänien **Martin Bottesch** (Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Siebenbürgen) sowie **Erwin Josef Tigla** (Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen). Getreu dem Titel des Symposiums „**Muttersprachlicher Unterricht als Garant für den Erhalt der deutschen altösterreichischen Volksgruppen**“ berichteten die Genannten dabei über den jeweiligen Status Quo in den einzelnen Ländern. „Zusammenfassend lässt sich dabei festhalten, dass sich Lösungsansätze mit Blick auf einen muttersprachlichen Unterricht umso schwieriger gestalten, je kleiner sich die jeweilige Volksgruppe zahlenmäßig darstellt. Darüber hinaus fehlt oftmals die dazu nötige Infrastruktur“, konstatiert Kapeller. Ergänzend

dazu berichtete **Ing. Dieter Lütze** über das von ihm höchst erfolgreich initiierte „Comic-Projekt“ (wir berichteten im [SdP156/2020](#)), anhand dessen es gelingen soll, Kinder dazu zu begeistern, die deutsche Sprache spielerisch-kreativer zu erlernen.

Besonders freute es die VLÖ-Verantwortlichen, die **3. Nationalratspräsidentin a.D. Anneliese Kitzmüller**, Gesandte **Dr. Susanne Bachfischer**, Gesandten **Mag. Werner Senfter** vom BMEIA sowie **Mag. Udo Puschnig** (Amt der Kärntner Landesregierung) im Zuge des Veranstaltungsprogramms begrüßen zu dürfen.

Das Impulsreferat „**Sprache, Sinn und Sauerteig – Zur Zukunft der Altösterreicher**“ von **Dr. Florian Kühner-Wielach**, Direktor des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, [können Sie hier nachhören](#).

https://drive.google.com/file/d/1Y6fg_4uz5c0OvT8vX9x9nay2kSXIoDBp/view

[Bitte sehen Sie hier die ganze VLÖ-Aussendung incl. Reichlich Bildmaterial!](#)



Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ) Haus der Heimat

Südetendeutsche Landsmannschaft in Österreich
Karpätendeutsche Landsmannschaft in Österreich
Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer in Österreich
Bundesverband der Siebenbürger Sachsen in Österreich

Verein Banater Schwaben Österreichs
Donauschwäbische Arbeitsgemeinschaft (DAG)
Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen in Österreich
Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt
Österreichischer Heimatbund Beskidenland

Pressedienst des Verbandes der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ)
PA2021-09; 28. 10. 2021

20. VLÖ-Volksgruppensymposium im Kulturzentrum „Haus der Heimat“ in Wien

Der Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ) veranstaltete von 21. bis 23. Oktober 2021 wiederum sein traditionelles „Volksgruppensymposium“ im Kulturzentrum „Haus der Heimat“ in Wien.

Präsident **Norbert K. Kapeller** freute sich gemeinsam mit seinen VLÖ-Vorstandskollegen darüber, knapp 40 Teilnehmer, darunter Funktionäre der in Österreich beheimateten Landsmannschaften und Vereine und Verantwortliche der deutschen heimatverbliebenen Volksgruppen in der Tschechischen Republik (**Mgr. Martin Herbert Dzingel**), in der Slowakei (**Dr. Ondrej Pöss**) sowie in Ungarn (**Dr. Nelu Bradean-Ebinger**) und Serbien (**Rudolf Weiss**) im „Haus der Heimat“ begrüßen zu dürfen. Per Videokonferenz zugeschaltet waren für Kroatien **Renata Trischler** (AGDM-FUEN Berlin), für Slowenien **Christian Lautischer** und für Rumänien **Martin Bottesch** (Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Siebenbürgen) sowie **Erwin Josef Tigla** (Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen). Getreu dem Titel des Symposiums „**Muttersprachlicher Unterricht als Garant für den Erhalt der deutschen altösterreichischen Volksgruppen**“ berichteten die Genannten dabei über den jeweiligen Status Quo in den einzelnen Ländern. „Zusammenfassend lässt sich dabei festhalten, dass sich Lösungsansätze mit Blick auf einen muttersprachlichen Unterricht umso schwieriger gestalten, je kleiner sich die jeweilige Volksgruppe zahlenmäßig darstellt. Darüber hinaus fehlt oftmals die dazu nötige Infrastruktur“, fasst Kapeller zusammen. Ergänzend dazu berichtete **Ing. Dieter Lütze** über das von ihm höchst erfolgreich initiierte „Comic-Projekt“, anhand dessen es gelingen soll, Kinder nachhaltig dazu zu begeistern, die deutsche Sprache spielerisch-kreativer zu erlernen.

Besonders freute es die VLÖ-Verantwortlichen, die **3. Nationalratspräsidentin a.D. Anneliese Kitzmüller**, Gesandte **Dr. Susanne Bachfischer**, Gesandten **Mag. Werner Senfter** vom BMEIA sowie **Mag. Udo Puschnig** (Amt der Kärntner Landesregierung) im Zuge des Veranstaltungsprogramms begrüßen zu dürfen.

Das Impulsreferat „**Sprache, Sinn und Sauerteig – Zur Zukunft der Altösterreicher**“ von **Dr. Florian Kühner-Wielach**, Direktor des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, [können Sie hier nachhören](#).

VLÖ-Präsident Kapeller konnte darüber hinaus ebenfalls noch die ÖVP-Vertriebenensprecherin **Abg.z.NR Mag. DDr. Gudrun Kugler** sowie Sektionschefin **Doris Wagner MEd, BEd** vom Unterrichtsministerium im Kreise der Vortragenden im Haus begrüßen. Kugler unterstrich dabei ihre Unterstützung für die wichtigen Vorhaben des VLÖ und betonte dabei, die Zusammenarbeit mit den altösterreichischen Volksgruppen über den parlamentarischen Austausch sowie über zivilgesellschaftliche Initiativen stärken zu wollen. Sektionschefin Doris Wagner diskutierte mit den Anwesenden unter anderem über neue Ideen im Bereich des „Online-Learnings“ speziell für die kleinen Volksgruppen in Schulkoperationen sowie über die Entsendungsprogramme von muttersprachlichen Lehrerinnen und Lehrern.

Kapeller bedankte sich gemeinsam mit seinen Vorstandsmitgliedern bei einigen Repräsentanten der heimatverbliebenen altösterreichischen Volksgruppen und freute sich dabei, **Dr. Nelu Bradean-Ebinger**, **Rudolf Weiss** und **Mgr. Martin Herbert Dzingel** jeweils mit der „Silbernen Ehrennadel des VLÖ“ auszuzeichnen.



Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ)
Haus der Heimat

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich
Karpätendeutsche Landsmannschaft in Österreich
Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer in Österreich
Bundesverband der Siebenbürger Sachsen in Österreich

Verein Banater Schwaben Österreichs
Donauschwäbische Arbeitsgemeinschaft (DAG)
Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen in Österreich
Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt
Österreichischer Heimatbund Beskidenland

Für seinen langjährigen unermüdlichen Einsatz für den Karpätendeutschen Verein in der Slowakei und als Dank für die Kooperation mit dem VLÖ erhielt **Dr. Ondrej Pöss** die „Goldene Ehrennadel des VLÖ“. Neben der Vorstellung der bereits weit gediehenen Planung für das 21. VLÖ-Volksgruppensymposiums 2022 in Czernowitz/Ukraine, rundeten unter anderem eine Besichtigung des „Gipskabinetts“ in der Wiener Hofburg sowie die Prämierung der Gewinner des „VLÖ-Quiz 2020“ das Programm des diesjährigen VLÖ-Volksgruppensymposiums in Wien ab.



Die VLÖ-Verantwortlichen freuten sich über zahlreiche Teilnehmer des 20. VLÖ-Volksgruppensymposiums im „Haus der Heimat“



Im Bild (v.l.n.r.): VLÖ-Präsident Norbert K. Kapeller, Mgr. Martin Dzingel (Präsident der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik e.V.), 1. VLÖ-Vizepräsident Gerhard Zeihsel, 2. VLÖ-Vizepräsident Ing. Dieter Lütze, Dr. Nelu Bradean-Ebinger (Jakob-Bleyer-Gemeinschaft in Budapest), Rudolf Weiss (Vorsitzender des Deutschen Volksverbandes in der Vojvodina, Serbien), 3. VLÖ-Vizepräsident Kons. Manfred Schuller

[Die Fotos vom 20. VLÖ-Volksgruppensymposium können Sie hier betrachten bzw. herunterladen \(Quelle: VLÖ\)](#)

VLÖ
Haus der Heimat
Steingasse 25
A-1030 Wien

T: +43 (0)1/7185905
F: +43 (0)1/7185905-20
W: www.vlo.at
E: sekretariat@vlo.at

ZVR: 5673443
UID: ATU 15904325



Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ)
Haus der Heimat

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich
Karpätendeutsche Landsmannschaft in Österreich
Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer in Österreich
Bundesverband der Siebenbürger Sachsen in Österreich

Verein Banater Schwaben Österreichs
Donauschwäbische Arbeitsgemeinschaft (DAG)
Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen in Österreich
Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt
Österreichischer Heimatbund Beskidenland

Diese Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Stiftung der deutschsprachigen Heimatvertriebenen aus dem Sudeten-, Karpäten- und Donauraum abgehalten.

Rückfragehinweis:

Harald HARTL
VLÖ-Sekretariat

Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ)
Haus der Heimat, Steingasse 25, A-1030 Wien
T: + 43(0)17185905, F: + 43(0)17185905-20
E: sekretariat@vloee.at; W: www.vloee.at

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 134, 2021

Wien, am 29. Oktober 2021

10) „Grenze, öffne dich!“ – eine deutsch-tschechische Begegnung

Vorige Woche trafen sich Gymnasiasten aus Deutschland und Tschechien im Rahmen der deutsch-tschechischen Projektstage in Furth im Wald. Schüler aus **Taus** / Domažlice und **Bad Kötzing** nahmen an dem interaktiven Programm des deutsch-tschechischen Jugendaustausches TANDEM teil. [Hier geht es zum Bericht im „Landesecho“.](#)

https://www.landesecho.cz/index.php/unterwegs/1922-grenze-oeffne-dich-deutsch-tschechische-begegnung-in-furth-im-wald?fbclid=IwAR2ojuw53UmuVRyCtvBMWn_v13hClfYVcljGvZA9yydYGbW_JmreuHMGBQ

Unterwegs

„Grenze, öffne dich!“ Deutsch-tschechische Begegnung in Furth im Wald

Lucia Vovk

27. Oktober 2021



Am vergangenen Dienstag, den 19. Oktober 2021, trafen sich Gymnasiasten aus Deutschland und Tschechien im Rahmen der deutsch-tschechischen Projekttag in Furth im Wald. Schüler aus Taus und Bad Kötzting nahmen an dem interaktiven Programm des deutsch-tschechischen Jugendaustausches TANDEM teil.

Für Jugendliche ist es heutzutage selbstverständlich, weite Teile Europas ohne Grenzkontrollen zu bereisen und sich gegenseitig mit Menschen aus anderen Ländern zu treffen. Daher zielte die Veranstaltung am Dienstag, den 19. Oktober 2021, auf die Bedeutung und Bedeutsamkeit der Grenzöffnung zwischen der Tschechoslowakei und Deutschlands 1989/90 ab. Somit setzten sich die Schüler im Rahmen dieser Projekttag mit Denkmälern und Gedenkstätten im Kontext eines Themas auseinander, das die Region auf beiden Seiten der Grenze stark beeinflusst hat und gestalteten gemeinsam in deutsch-tschechischen Teams Entwürfe für mögliche Denkmäler. Das Ziel war, dass die Schüler erkennen, wie wichtig es ist, sich politisch und gesellschaftlich zu engagieren und die Zukunft gemeinsam zu gestalten.



*Deutsche und tschechische Schülerinnen und Schüler bei der Arbeit. Foto:
TANDEM*

Lucie Tarabová, die Direktorin der Koordinierungsstelle für deutsch-tschechische Jugendbegegnungen TANDEM, das gemeinsam mit der Universität Passau das Projekt ermöglichte, betonte: „Der Name der Projektstage ‚Grenze, öffne dich!‘ ist mehr als charakteristisch. Nach einer langen Corona-Zeit ist dies eines der ersten deutsch-tschechischen Treffen von Schulen, bei denen sich die Schüler von Angesicht zu Angesicht sehen“, und weiter: „Für die tschechisch-deutsche Zusammenarbeit ist ein persönliches Treffen einer der Grundpfeiler.“

An den Projekttagen nahmen das J.Š. Baar-Gymnasium aus Taus (Domažlice) und das Benedikt-Stattler-Gymnasium aus Bad Kötzing teil. Dabei gingen dem Termin mehrere vorbereitende Workshops voraus. Das persönliche Treffen basiert auf dem Engagement und der Arbeit der Schüler beider Länder. Die während der Projektstage herausgearbeiteten Ergebnisse der Schüler sollen im Anschluss an den Schulen vorgestellt werden.

11) Karpatendeutscher Priester wallfahrtet für Landsleute

Da aufgrund der Pandemiebestimmungen eine Gruppenreise nicht möglich war, bereiste Salesianerpater **Alois Sághy** (86), selbst in [Bruck an der Donau](#) / Most pri Bratislave geboren, heuer die Stationen der Vertreibung alleine, sendete Fotos an seine Landsleute und betete im Gedenken an die Verstorbenen und für die Versöhnung der Völker.

Neben Kittsee führte ihn sein Weg auch zum Karpatendeutschen Denkmal am Braunsberg und den Hainburger Friedhof, wo viele ehemalige Brucker ihre letzte Ruhe fanden.

[Hier geht es zum Beitrag von Christoph Bathelt \(Krone\).](#)

<https://www.krone.at/2542627>

29.10.2021 17:21 |

[Bundesländer](#) > [Burgenland](#)

Gedenken in Kittsee

Priester wallfahrtet stellvertretend für Gruppe



Das Versöhnungskreuz erinnert seit 2020 an die tragischen Ereignisse
(Bild: Karpatenblatt/ p. Alois Saghy)

Am 3. Juli 1945 mussten die rund 2000 Deutschen aus Bruck an der Donau (Slowakei) binnen einer Stunde ihre Häuser verlassen und durften nur Dinge mitnehmen, die sie selbst tragen konnten. Verstört wurden sie in der Preßburger Patronenfabrik, in der vorher Schweine untergebracht waren, interniert.

Nur mangelhaft versorgt, starben vor allem Kinder und ältere Menschen. Erst drei Wochen später wurden sie bei Kittsee in die Freiheit entlassen. Seitdem hat diese Gemeinde eine

besondere Bedeutung für die Brucker Deutschen, erst im letzten Jahr wurde dort ein Versöhnungskreuz zum Gedenken errichtet.

Versöhnung als Motivation

Da aufgrund der Pandemiebestimmungen eine Gruppenreise derzeit nicht möglich ist, bereist Salesianerpater Alois Sághy (86), selbst ein Brucker, heuer die Stationen alleine und sendet Fotos an seine Landsleute und betet im Gedenken an die Verstorbenen und für die Versöhnung der Völker.

Neben Kittsee führt ihn sein Weg auch zum Karpatendeutschen Denkmal am Braunsberg und den Hainburger Friedhof, wo viele ehemalige Brucker ihre letzte Ruhe fanden.



Christoph Bathelt

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.137, 2021

Wien, am 04. November 2021